

Harburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einpaltige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 30

Mittwoch, 7. Feber 1917

56. Jahrgang

Wilson als Retter der Entente.

Auch österreichisch-ungarische Schiffe beschlagnahmt. Von 29 Dampfern die Maschinen zerstört. Einstellung des neutralen Schiffsverkehrs nach England.

Der „Krieg der Kapitäne“.

Ganz unerwartete Formen hat er angenommen, dieser Krieg zur See. Nicht der Zusammenprall der stürmenden Schlachtgeschwader, nicht die Uebermacht der weithintreffenden Großkaliber, hat die Entscheidung herbeigeführt; Englands sorgsam geschonte Uebermacht zur See ist überhaupt erst ein einzigesmal in die Erscheinung getreten und lehrte arg zerzaust in die heimlichen Häfen zurück; die kleinsten Schiffe, die U-Boote, haben sich dem Feinde am verderblichsten erwiesen. Man hat in Deutschland diesen Krieg deshalb mit Recht den „Krieg der Kapitäne und Leutnants“ genannt. In den Häusern und in den Schaufenstern im Deutschen Reich hängen die Bilder dieser jungen U-Boots-offiziere. In einem Alter, da andere kaum der Kaufmannslehre entwachsen sind oder noch auf den Bänken der Universitäten und Hochschulen sitzen, stehen diese jungen Offiziere schon auf der Brücke ihres Bootes ganz auf sich selbst gestellt, ganz Herren auf ihrem Schiff, ganz Führer ihrer Mannschaft, die sie wie Kameraden behandeln, auf die sie sich aber unbedingt verlassen können. So jagen sie die feindlichen Handelsdampfer auf und reißen mit ihren Torpedos und Granaten riesengroße

Lücken in die schier endlose Schiffslinie unserer Feinde. Und jedesmal, wenn wir am Ende des Monats den Schlußstrich ziehen, so liegt wieder mehr an feindlichen Schiffen auf dem Grunde des Meeres, als alle Werften Englands in einem Jahre neubauen können. Englische Zeitungen haben dieser Tage die Zahl der deutschen Unterseeboote auf rund 300 berechnet, ob mit Recht oder Unrecht mag dahingestellt bleiben. In die Hände dieser 300 deutschen Kapitäne, so schrieb ein reichsdeutsches Blatt, legt unser in der Note an die Neutralen ausgebrückter Entschluß jetzt die Hoffnung und das Vertrauen des deutschen Volkes auf eine schnellere Niederringung Englands. In jenen 300, die auf den Sturm- und wogenumtosten Turmbau unserer U-Boote stehen, die scharfen Augen über den aus dem grauen Wasserschwall auftauchenden triefenden Stahlkörper ihres Schiffes Ausschau halten nach den fliehenden Schattenriffen feindlicher Dampfer oder den Rauchfahnen der Wachtschiffe oder Torpedoboote, in den Mannschaften, die in nassem Delzeuge an den kleinen Geschützen auf Deck stehen und die dem Feinde ihre Granaten zusenden, während sie sich selber mit Stricken an der Kanone festbinden müssen, um nicht über Bord gerissen zu werden, in ihnen allen

lebt ein unendlich zäher, nicht niederzuzwingender Wille. Es ist der Geist der Männer von „Itis“, der sie einst, als ihr Schiff vom Sturme an der Küste Schantungs auf die Klippen geworfen wurde, daß es krachend zerbarst, das Lied von der Flagge schwarz-weiß-rot hinauszingen ließ in Sturm und Graus; der Geist der Männer von der „Zenta“, die vor dreißigfacher Uebermacht mit wehender Kriegsflagge hinuntertauchte auf den Grund des Meeres. Auf diesen Männern, auf ihren Taten von bisher unerhörter Kühnheit beruht unsere Hoffnung, England durch den vereinfachten U-Bootskrieg in die Knie zu zwingen. Und freudiger Stolz hat alle Herzen Deutschlands erglücken lassen, als jetzt des Kaisers Ruf erscholl: Deutsche U-Boote an die Front! Welche Gefühle aber mögen unsere Marine, mögen unsere Offiziere und Mannschaften jetzt befeelen, wenn auch ihnen ein „Endlich“ die Sippen löst! Durch hunderttausend zuckt es schnell und aller Augen blitzen hell!

Deutsche U-Boot-Arbeit.

Berlin, 6. Feber. Das Wolff-Büro meldet: Eines unserer rückkehrenden U-Boote hat außer zwei (bereits gemeldeten) englischen Dampfern von zusammen 7500 Tonnen noch versenkt

Schloß Corriand.

Roman von Matthias Biank.

26

(Nachdruck verboten.)

Die Franzosen, die in wilder Flucht aus Deutschland hinausgeworfen worden waren, hatten sich hinter vorbereiteten Schützengräben, die teilweise betondeckten erhalten hatten, verschanzt, hatten also eine aus bester vorbereitete Verteidigungsstellung bezogen und versuchten dort vorerst den Anprall des feindlichen Angriffes aufzuhalten.

Mansfred von Hassen gab die Meldung des Generalstabes ab.

Der Führer der Batterie erklärte ihm darauf:

„Die uns angewiesene Stellung werden wir unmöglich behaupten können, Herr Kamerad! Es ist, als hätten die Gegner einen Einblick in unsere Situation pläne, in die Generalstabskarten. Die gegnerische Artillerie schießt mit einer Sicherheit, als wären die Entfernungen mit einem Meterstabe abgezielt. In dieser Deckung können wir unmöglich erspäht worden sein und —“

Jäh unterbrach er sich: „Da! Sehen Sie selbst.“

Kaum war dies gesagt, da erfolgte ein heulendes Krachen, dann ein Ausblitzen, etwa in zweihundert Meter Entfernung, unmittelbar bei einem abfeuernden Geschütz, der kommandierende Offizier des Geschützes hatte eben noch rechtzeitig das zischende Summen der Granate gehört.

„Zu Boden, Deckung!“

Die Kanoniere kannten die Bedeutung und waren wie Steine auf den Boden gesunken, wobei sie das Gesicht auf die Erde pressten.

Die Granate sauste in die Erde, dann erfolgte das Krachen, Ausblitzen, und die verstreuten Splitter spritzten nach allen Seiten empor.

Aber noch rechtzeitig waren alle auf den Boden gekommen, so daß niemand getötet wurde; aber das Rad eines Geschützes war weggerissen worden.

Sofort sprangen die Kanoniere wie auf ein Kommando wieder auf; das Geschütz, das ein Rad verloren hatte, wurde durch einen schweren Baumast ausgefüßt und die Kommandofuse erklangen weiter.

Nochmals wiederholte der Batterieführer:

„Vergessen Sie es nicht, wir müssen eine andere Stellung zugewiesen erhalten.“

Dann sprengte Mansfred von Hassen wieder weiter. Und er vergaß die Warnung nicht. Er konnte sie auch nicht vergessen, denn er hatte die gleiche Mahnung bei allen Batterien erhalten, zu denen er seine Meldung gebracht hatte. Wiederholt hatte er es gehört: Sie können kein besseres Ziel haben, wenn ihnen die Eintragungen auf der Karte zugesandt würden. Anderwärts lautete es: die Stellung unserer Batterie scheint mit der gegnerischen Führung vereinbart worden zu sein, so sicher finden uns die Granaten.“

War das Zufall?

Immer mußte er daran denken, während er querfeldein sprengte. Dabei kreuzte er eine Straße.

Reservetruppen zogen dahin, die zur Ablösung in den Schützengräben bestimmt waren. Ein Munitionspark zog die Straße entlang. Schon befanden sich alle auf französischem Boden; das war schon erreicht worden, daß sich die furchtbaren Schrecken des Krieges nicht mehr auf deutscher Erde abspielten, daß der Krieg mit ganz unbedeutender Ausnahme tief ins Feindesland hineingetragen worden war.

Durch ein kleines Dorf führte der Mitt den Reiteroffizier, das letzte französische Dörfchen vor der Grenze.

In diesem waren große Truppenmassen einquartiert, die Feldküchen befanden sich dort, Proviantkolonnen, Feldschmieden, eine rote Kreuzstation.

Im Durchreiten bemerkte Mansfred von Hassen einen bayrischen Landwehrosoldaten mit ungepflegtem, dichtem Vollbart, der vor einer ärmlichen, zerfallenen Hütte auf Steinplatten saß und auf seinem Schoß ein paar magere Kinder sitzen hatte, mit denen er den ihm zugewiesenen Kaffee und das Brot teilte.

So waren die Helben, die Deutschlands Siege erstreiten würden, so waren sie alle. In der Faust und im Auge den wilden Jüngling, wenn es zum Sturm gegen den Feind ging, dann aber im Quartier die Träumer, die gutherzigen Menschen, die mitfühlten, daß Frauen und Kinder am Glanz des Krieges schuldlos sind.

Fortsetzung folgt.

den italienischen Dampfer 'Bisagno' (2252 Tonnen), einen armierten Frachtdampfer (3500 Tonnen) im Atlantischen Ozean und in englischen Gewässern zwei Frachtdampfer von 2000, beziehungsweise 4000 Tonnen.

Haltung der Niederlande.

Haag, 6. Febr. (AP.) In der zweiten Kammer wurde eine Regierungserklärung abgegeben, in der es unter Hinweis auf die ernsten Ereignisse heißt, daß keine Ursache zu einer besonderen Beunruhigung besteht.

Haag, 6. Febr. (AP.) Der Nieuwsche Courant schreibt anlässlich der Regierungserklärung, daß im Augenblicke kein Anlaß zu einer besonderen Beunruhigung besteht. Es ist ein kräftiger Gedanke in diesen angstvollen Tagen, schreibt das Blatt, daß wir uns auf die Aufrichtigkeit berartiger Erklärungen verlassen können wie auf Gold! Was uns in der Sententpresse beruhigend angemutet hat, war, daß wir darin einiges Verständnis für die besondere Lage finden, in der sich die an Deutschland grenzenden Länder befinden, wenn sie vor die Frage gestellt werden, ob sie sich in irgend einer Form dem Vorgehen Wilsons anschließen sollen.

Die Sperre um England.

Haag, 6. Febr. (AP.) Es wurde verfügt, daß auch Dampfschiffe, die in Holland für fremde Rechnung gebaut werden unter der Bedingung, daß sie eine bestimmte Zeit hindurch für Holland fahren würden und die eine Ausfuhrbewilligung erhielten, nicht nach England ausfahren dürfen.

„Schreckliche Unglücksfälle.“

München, 6. Febr. Der Hauptschriftleiter des 'Globe' schreibt: „In Wasser und zu Lande ereignen sich schreckliche Unglücksfälle, die das Preßbüro unterdrückt. Große Schlachtschiffe in den heimischen Häfen stogen in die Luft, so in der Themsemündung und in Nordschottland. Schöne Schiffe, tapfere Männer gingen durch geheimnisvolle Explosionen zugrunde. In den Munitionsfabriken ereignen sich täglich Katastrophen.“

Gegen König und Minister.

Ein englischer Anschlag.

Wie aus London berichtet wurde, ist dort ein von Engländern geplanter Anschlag gegen Lloyd George, Henderson und König Georg aufgedeckt worden. Die Attentäter wollten sie durch Curare (Pfeilgift) aus dem Leben schaffen. Der Prozeß gegen die Verhafteten hat bereits begonnen. Der Hauptangeklagte Welbon führte aus, Lloyd George habe Millionen unschuldiger Menschenleben auf dem Gewissen. Man müsse ihn töten. Henderson sei ein Verräter. Asquith sei ein hirnloser Mensch, zu gut für die Hölle, zu schlecht für den Himmel. Der Anschlag habe sich auch gegen den „anderen Georg“ gerichtet, der im Palaste wohne. Der Versuch sei dahin gegangen, Lloyd George und Henderson durch vergiftete Pfeile aus einem Lustgewehre zu erschießen, nachdem der Plan mißlungen war, die Minister durch vergiftete Nadeln in den Schuhsohlen zu töten. Die Reise der Minister habe die Ausführung des Anschlags verhindert. Die Aufregung in England ist ungeheuer.

Die Kälte im Kurland.

Aus Mitau, 5. Febr, meldet ein Kriegsberichterflatter von der deutschen Front:

Seit gestern hat die schneidende Kälte noch zugenommen und heute an der Front 30 Grad, an besonders angelegten Stellen 34 Grad erreicht. Damit ist die Kampftätigkeit so gut wie unterbunden. Mit der Artillerie ist kein Präzisionsschießen mehr möglich. Die Minenwerfer versagen. Die Flieger müssen wegen Einfrierens der Leitungen aus der Luft. Aber auch die Widerstandskraft der Menschen ist dieser Kälte nicht gewachsen. Die Gewehre können in den erfrorenen Fingern nicht mehr gehalten werden. Die Stürmenden frieren bei dem Aufstehen an den Füßen fest. So bleiben sich entwickelnde Kämpfe im Keime stecken. Die Reifungen, die unsere Truppen

unter diesen Bedingungen vollbringen müssen, sind ungeheuer schwer. Freilich nützt auch den Russen ihre Uebermacht der Naturgewalt gegenüber nichts mehr. Ein russischer Angriff heute morgen erstarrte in der Kälte.

Marburger Nachrichten.

Fleischlose Tage. Bei der am 2. Febr 1917 vorgenommenen Nachschau wurden wieder einige Haushaltungen des Fleischgenusses überwiesen. Der Stadtrat gibt zum letzten male bekannt, daß in Zukunft unruhmlich die Namen der Übertreter in der Marburger Zeitung veröffentlicht werden, um Personen, die in der schweren Zeit ihr persönliches Wohlbefinden den Bedürfnissen der großen Allgemeinheit nicht hintanzusetzen wollen, vor aller Welt zu brandmarken.

Der Vortrag Weiser mußte auf einige Tage verschoben werden. Gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit.

Zuckerartentürzung und Saccharinzulassung. Das Reichsgesetzblatt vom 4. d. enthält den Wortlaut einer Verordnung des Amtes für Volksernährung, durch die vom 17. d. an die Zuckerarte, die bisher auf eineinviertel Kilogramm für 4 Wochen lautete, auf 1 Kilogramm für 1 Monat reduziert wird. Gleichzeitig wird der Verbrauch von Zucker in den Konditoreien neuerlich eingeschränkt und die Beigabe von Zucker zu Speisen und Getränken in Gast- und Kaffeehäusern verboten. Als Ersatz wird Saccharin in den Handel gelangen und zwar als Staatsmonopol, aber im Interesse des Monopols und um die Zuckerindustrie nicht zu schädigen, zu denselben Preisen wie Zucker. — In der Schweiz ist der Saccharinpreis bekanntlich niedrig.

Kaiserpanorama. Landschaften und Städtebilder Bosniens und Dalmatiens und auch prächtige Naturschönheiten aus dem eroberten Gebiete Montenegros sind zu schauen. Bobgorica, die erste nach dem Lovcen eroberte Stadt, Niksic und Cetinje. Alle diese Bilder zeigen uns das Land von der schönsten Seite. Aus der Herzegowina die schöne Stadt Mostar mit der berühmten alten Römerrücke und einige Motive der Narenta. Die Narenta bietet die schönsten Reiseindrücke mit ihren wunderbaren Ufern und spiegelnder Bläue. Wunderbar zu schauen sind die Pilsa-Wasserfälle bei Zajce, Wege und Tunnels im Hochgebirge Bosniens und Montenegros wie auch der Lovcen selbst.

Die Hauslisten-Ausgabe. Wie bereits veröffentlicht, werden bei der nächsten Brotkartenausgabe neue Hauslisten ausgegeben. Bei den früheren Ausgaben war es den Hausbesitzern freigestellt, diese Hauslisten selbst anzufertigen oder gegen Bezahlung von 20 Heller (dieser Betrag bezieht sich auf ein Haus und zweifache Ausfertigung) von der Brotkartenausgabe schreiben zu lassen. Bei der letzten Ausgabe wurde aber eine große Anzahl von Drucksorten von solchen Hausbesitzern, die selbst schrieben, verborben, so daß die Anisage nicht hinreichte. Daher wurde die Selbstschreibung abgestellt. Die Ausstellung verursacht nun Kosten, die mit 10 Heller für den Bogen sehr gering bemessen sind.

Der steiermärkische Tierschutzverein ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Wir bringen zur Kenntnis, daß die von anderer Seite beanständete Ausstellung einiger Vogelfutterlästen im unteren Teile des Stadtparkes durch den Schuldiener des Deutschen Lärcherheimes vorgenommen wurde, weil die Böglinge des Heimes mit Bewilligung der Anstaltsleitung schon seit einigen Jahren in tierfreundlicher Weise im großen Anstaltgarten die Vogelfütterung über Ersuchen des Vereines besorgen und das ihnen zugewiesene Vogelfutter auf ihren Wegen zur Bürgerschule auch in die in Wegnähe aufgestellten Futterhänschen auslegen. Die schon seit vielen Jahren an gleicher Stelle erfolgte Ausstellung der Futterlästchen wurde bisher weder vom Stadtverschönerungsverein noch von sonst jemanden beanständet, zumal ja die Böglinge auch bei ihren Spaziergängen in anderen Parkteilen das Vogelfutter ohne Rücksicht auf das Eigentum der Futterlästchen auslegen. Von einem „unlauteren Wettbewerb“, wie er der Ortsgruppe Marburg des steiermärkischen Tierschutzvereines in einer eingelangten Mitteilung der Marburger Zeitung vom 31. Jänner vorgeworfen wurde, kann daher wohl

keine Rede sein. Daß der Verein hener nicht alltäglich auch im Stadtpark die Vogelfütterung vornehmen lassen kann, hat seinen Grund darin, daß er trotz des hohen Preises von 2 R. 40 H. für das Kilo, in Marburg von seinem Lieferanten Vogelfutter bis heute nicht erhalten konnte, da es überhaupt hener nicht leicht zu bekommen ist.

Stadttheater. Heute wird Angenrubers „Die Kreuzelschreiber“, welches gestern unter Franz Redl's Leitung mit großem Erfolge aufgeführt wurde, wiederholt. Redl spielt den Steinklopferhaus. Zum vierzehntenmale geht „Das Dreimäderlhaus“ Donnerstag in Szene. Ueberaus lebhaft ist die Nachfrage nach Bogen und Sigen; es ist zu hoffen, daß auch diese Aufführung „ausverkauft“ wird. „Das Dreimäderlhaus“ steuert trotz der 25. Aufführung entgegen. Dies wäre ein noch nie dagewesenes Theaterereignis in Marburg. „Die Warschauer Zitabelle“, diese aufsehenerregende Schauspielneueheit, geht Freitag zum erstenmal in Szene. Die Direktion ersucht eindringlich, die Theaterbesucher mögen nicht zu spät kommen. Die dadurch verursachte Störung wird vom rechtzeitig erschienenen Theaterpublikum als eine Belohnung empfunden und schmälert dem einen sein Recht und beiden die Auffassung des Ganzen. Da die Nachfrage nach Bogen und Sigen auch zur „Warschauer Zitabelle“ eine sehr hohe ist, wird dieses Schauspiel Samstag wiederholt. Sonntag nachmittags wird auf vielfachen Wunsch zum erstenmale als Fremdenvorstellung „Das Dreimäderlhaus“ aufgeführt. Telegraphische und telephonische Sitzbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn sich der Besteller, dessen Name und Adresse genau bekannt gegeben werden muß, verpflichtet, auch im Falle der Nichtbenützung die bestellten Sige zu bezahlen.

Marburger Stadtkino. Das nur noch heute und morgen zur Vorführung gelangende Schlagerprogramm „Einen Zug will er sich machen“, urkomische Posse, von Wiener Künstlern dargestellt, wie das spannende Sensationsdrama „Der Todesprung“, erzielte bei der gestrigen Eröffnungsvorführung einen ganz außergewöhnlichen Erfolg. — Alwin Reuß, der berühmte Charakterdarsteller, welcher auch hier bereits in den Kinodramen „Ein Schrei in der Nacht“, „Das Gewissen“ usw. Proben seines eminenten, faszinierenden Könnens ablegte, wird demnächst in einem neuen, herrlichen Filmdrama, „Das Lied des Lebens“ betitelt, gastieren.

Vom Selbstmorde gerettet. Heute um 7/8 Uhr früh teilte ein Zivilist dem Zugsführer Hans Petrowitsch vom Landsturm-Bezirkskommando Nr. 26, der sich gerade auf der rechten Uferseite der Drau neben der neuen Reichsbrücke befand, mit, daß ein Mann von der Landsturm-Wachkompagnie sich in die Drau stürzen wolle. Zugsführer Petrowitsch eilte zum Brückengeländer und sah dort, wie ein Mann den Ueberschwingung wegrarf, mit offenen Mantel und der Kappe in der Hand über die Böschung hinabsteigte, um sich in die Drau zu stürzen. Kurz entschlossen sprang nun Zugsführer Petrowitsch von der Brücke aus etwa 8 Metern Höhe auf die schneebedeckte Böschung hart neben der Drau hinab und es gelang ihm, den Mann noch im letzten Augenblicke zu ergreifen und von der Ausföhrung seines Verhabens zurückzureißen. Der vom Selbstmorde Gerettete, ein ungefähr 40 Jahre alter verheirateter Mann, der

Vater von zwei Kindern ist, gab die Selbstmordabsicht ohneweiters zu und führte Notlage als Grund dieser Absicht an. Der Sprung des Lebensretters aus solcher Höhe zum Drauseer hinunter verdient alle Anerkennung.

Ant. Rud. Legats Privatschule für Stenographie, Maschinensreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben (vormals Schule Legat) in Marburg. Die Einschreibungen für die neuen Kurse haben bereits begonnen. Prospekte frei durch die Direktion der Anstalt oder in der Buchhandlung Prinz, Herrngasse. Sprechstunden und Einschreibungen: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11 bis 12 Uhr, Viktringhofgasse 17, 1. Stock.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Fortdauer der Kleinkämpfe.

7. Febr. Amtlich wird heute ver-

Deutscher Kriegsschauplatz.

An der rumänischen Front stellenweise heftige Kleinkämpfe. Nordöstlich von Sibiu haben wir einen Vorstoß zweier feindlicher Kompagnien ab. Bei Veresina wurden bei einem erfolgreichen Vorfeldunternehmen 2 russische Offiziere, 50 Mann und 9 Minenwerfer erbeutet. An der Aktion nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen teil.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Ventnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Abtasten an der Front.

Berlin, 7. Febr. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 7. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nur in wenigen Abschnitten erhob sich infolge ungünstiger Sicht die Gefechtsfähigkeit nicht über das gewöhnliche Maß. Südöstlich von Sennehei ergriff vormittags eine französische Kompagnie nach starkem Feuer an. Sie wurde abgewiesen und ließ mehrere Gefangene in unserer Hand.

Bei erfolgreichen Geländevorstößen nahe der Küste, beiderseits der Ancre, an der Nordfront von Verdun und in dem Parroy-Walbe (Vothringen) wurden 60 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

An der Beresina drangen Stoßtruppen so die feindliche Linie und lehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 2 russischen Offizieren, 50 Mann und 9 Minenwerfern zurück.

Auch an der Bahn Kowel-Duck hatte ein Vorstoß von Sturmtruppen vollen Erfolg. Dort wurden 18 Gefangene und ein Minenwerfer aus den russischen Gräben geholt.

Front des Generalsobersten Erzherzog Josef.

Nordöstlich von Kirlibaba scheiterte der Angriff von zwei feindlichen Kompagnien.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Längs der Putna und dem Sereth nahm zeitweise das Artilleriefener zu. Mehrfach kam es zu Vorfeldkämpfen.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen und auf beiden Warbarufern einzelne starke Feuerwellen bei sonst geringer Gefechtsfähigkeit.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Der wahre Mister Wilson. Rettungsaktion für die Entente.

Berlin, 7. Febr. (RB.) Das Wolff-Büro meldet:

Von amerikanischer und gegnerischer Seite sucht man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten mit der Behauptung zu begründen, daß Deutschland mutwillig seine gegebenen feierlichen Versprechungen zurückgezogen habe. Demgegenüber weist man hier mit allem Nachdrucke darauf hin, daß Deutschland in seiner Note vom 4. Mai sich ausdrücklich volle Freiheit der Entschlebung vorbehalten habe für den Fall, daß es nicht möglich sei, Englands Kriegsführung in die Grenzen des anerkannten Völkerrechtes zurückzuführen. Präsident Wilson habe in dieser Hinsicht seither nicht das Geringste getan, sondern die völkerrechtswidrigen Verletzungen durch England weiter gebildet. In breiten Kreisen Deutschlands bricht sich daher mehr und mehr die Ansicht Bahn, daß der wahre Grund des plötzlichen Vorgehens Wilsons in der durch den uneingeschränkten U-Boot-Krieg herbeigeführten schwierigen Lage der Entente zu suchen sei.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg hat als erwartete Folge schon die plötzliche weitgehende Einstellung des neutralen Schiffsverkehrs gezeitigt, deren gefährliche Tragweite die Entente richtig erkannt hat. Einen Beweis für die in Ententekreisen eingetretene Besorgnis findet man in dem auf-fallenden Ernste und im merkwürdigen Gegenlage zu früheren Neben stehenden Ton der letzten Rede Lloyd Georges. Wenn nun Wilson die durch manche Beziehungen mit der Entente engverknüpften Vereinigten Staaten sofort auf den Plan treten läßt, so sieht man darin eine Rettungsaktion und den Beweis für die Schwäche der Lage der Entente. Die dürftige, wenig sichhaltige und durch den klaren Wortlaut der deutschen Note widerlegte Begründung Wilsons läßt erkennen, daß man selbst in Amerika nicht glaubt, daß Deutschland amerikanische Lebensinteressen mutwillig bedroht!

Wilson schnappt unsere Schiffe.

London, 6. Febr. (RB.) Das Renterbüro meldet aus New-York: Die Abführung der Besatzungen der im New-Yorker Hafen liegenden deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffe nach der Einwanderungsstation auf Ellis Island hat begonnen. Die Besatzung der Kronprinzessin Cäcilie ist auf eigenes Ansuchen an Bord anderer deutscher Schiffe gebracht worden.

Washington, 6. Febr. (RB.) [Renter.] Nach einem Telegramm aus Manila wurden in Cebu drei Dampfer, der Dampfer Prinzessin Alice, und in Zamboanga ebenfalls drei Dampfer mit Beschlag belegt. Die Beschlagnahme wurde von Marineoffizieren auf Ersuchen der Zollbehörde vorgenommen.

London, 6. Febr. (RB.) General News' melden aus New-York, daß die Regierung die drahtlose Station in Tuckerton in New-Jersey mit Beschlag belegt habe. Amerikanische Matrosen bewachen die Station. Die Maschinen von 29 Dampfern, die in New-York liegen, sind zerstört worden. Der Schaden beträgt 300.000 Dollar.

Deutsche Fliegertätigkeit.

Berlin, 6. Febr. (RB.) Das Wolff-Büro berichtet über die Fliegertätigkeit des gestrigen Tages: Ein deutsches Bombengeschwader belegte in der Nacht zum 5. Febr die Bahnhöfe von Albert, Amiens und Aviluy (nördlich Albert) mit 1550 Kilogramm Bomben, die Truppenlager und die Bahnhofverladestelle bei Bray mit 250 Kilogramm Bomben. Zahlreiche Treffer wurden im Ziel beobachtet. In derselben Nacht griffen feindliche Flieger ohne Erfolg Guiscard, Bussy und Royon an. Den Flugplatz von Bonai bewarf ein feindliches Geschwader mit 20 Bomben, ohne jeden irgendwelchen Schaden zu verursachen. Nach dem französischen Heeresberichte vom 5. Febr nachmittags sollen die französischen Flieger in der Nacht vom 2. auf den 3. d. und in jener vom 4. auf den 5. d. den Flugplatz von Colmar mit Bomben beworfen haben. Davon war in der Colmarer Gegend nichts bekannt. Man hat dort einen französischen Flieger wieder gesehen noch gehört, noch irgendwelche Bombeneinschläge gefunden. Im Luftkampfe schossen wir am 5. d. einen Neuportapparat ab, zwei weitere Flugzeuge nördlich von Arras und ein viertes nördlich der Somme wurde als abgeschossen gemeldet. Das fünfte Flugzeug, ein Farmandoppeldecker, wurde auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz nördlich von Monastir durch einen unserer Jagdflieger brennend zum Absturz gebracht.

Deutsche U-Boot-Arbeit.

London, 6. Febr. (RB.) Das Renter-Büro meldet, daß der englische Dampfer Floridan, 6930 Tonnen, versenkt worden ist. Die Besatzung von 16 Mann ist gerettet. Bloys Agentur meldet: Der englische Segler 'Belfort' und der englische Dampfer 'Warlay Pickering', 4196 Tonnen, sind versenkt worden.

Frankreichs arge Kohlennot.

Schließung der Theater und Kinos.

Paris, 6. Febr. (RB.) Um den Kohlenverbrauch einzuschränken, hat die Regierung mit dem 8. Febr die Schließung der Theater und Kinos und aller anderen Schaustellungen an vier Tagen in der Woche, ferner die Einstellung des Omnibus-, Straßenbahn- und des Untergrundbahnverkehrs um 10 Uhr abends mit Ausnahme des Donnerstags, Samstags und Sonntag angeordnet.

Bestürzung in Holländisch-Indien.

Rotterdam, 6. Febr. (RB.) Aus Semarang wird dem 'Nieuwe Rotterdamchen Courant' gemeldet: Die Telegramme über die schwierige Lage in Holland haben in Holländisch-Indien große Bestürzung hervorgerufen besonders wegen der absoluten Unsicherheit, in der man sich infolge des Ausbleibens heimatischer Nachrichten befindet.

Schweres Straßenbahnunglück in Wien.

Eine Frau tot, 38 Personen verletzt.

Wien, 7. Febr. (RB.) Heute früh ereignete sich am Margarethengürtel ein schwerer Unfall. Der Straßenbahnzug der Linie 118 fuhr, angeblich infolge Versagens der Bremse, mit voller Geschwindigkeit einem Zuge der Linie 61 mitten in die Flanke hinein, so daß der Triebwagen des 118-Zuges mitten entzwei gerissen wurde.

Auch der Triebwagen des angefahrenen Zuges wurde arg beschädigt. Eine ungefähr 35jährige Frau wurde getötet, 38 Personen verletzt, darunter drei schwer. Fünf Hilfszüge der Rettungsgesellschaft leisteten die erste Hilfe.

SIROLIN

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.
Wer soll Sirolin nehmen?

- 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
- 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
- 3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
- 4. Skrophulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken à 1/2 Kr.

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen Material, sowie Perlgarne u. Stickseiden in allen Farben und grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.

An die Mitglieder des Handelsgremiums in Marburg!

Gemischtwarenhändler! Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß das Fleischkonservierungsmittel „Salpetersalz“ dem Lebensmittelgesetze nicht entspricht und vor Einkauf und Abgabe gewarnt wird.

Handelsgremium Marburg.

Der Vorstand: Karl Wolf.

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 5. bis 11. Feber

Eine Reise durch Bosnien, Montenegro nach Dalmatien mit dem Berge Lovcen.

Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

Höchste Preise

zahlung für

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasen-, Fuchs- u. Reh-felle, Maximalpreise für Schweinhäute

M. Kaiba, Brunndorf, Lembacherstrasse Nr. 54.

Landwirtschaft

mit kleinem Wohnhause, gutem Trinkwasser und zur Viehzucht geeigneten Gründen (von Deutschen) gesucht. Sonnige Lage und Straßen oder Bahn-Nähe Bedingung. Vermittlung honoriert. Offerte unter „Preiswürdig“ an die Verw. des Bl.

Die gesamte Geschäftseinrichtung

Kästen, Pulte, Stellagen, Schaufenstergestelle, Büsten usw. wird wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes sofort billig verkauft. Emerich Müller, Herrenmodegeschäft, Marburg

Achtung!

Zahle für neue Tuchabfälle K 5.50

für alte Tuchabfälle - - - K 1.80

für alte Wollsuchen K 6.- bis 12.-.

Krempl, Schulg. 2.

Achtung!

M. Kaiba in Brunndorf, Lembacherstrasse 54

kauft Schweinhäute wie auch Fuchs-, Zitis-, Marber-, Hasen- und Rehfülle zu besten Preisen.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlts am besten H. Braun, Röntnerstrasse 13

TEERUM

jedes Quantum per Liter K. 14.-

feinste Teesorten ausgewogen, per Kilo K. 36.-

I. Fußbodenwachs pasta

in Dosen a K. 2.10 bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstrasse. 286

Neue Konzertflöte

mit 12 Neusilberklappen billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. unter „Arnfelds“.

Wegen Schulsperre

Volkschullehrer oder Lehrerin auf 2 Stunden tägl. für 6jähr. Knaben gesucht. Monats honorar 30 Kronen. Röntnerstrasse 40, part. 705

Neuer Fuhrschlitten

zu verkaufen bei Tizzo in Unter-St. Kunigund. 702

Zimmerleute, Tischler und Handlanger

werden dauernd aufgenommen gegen gute Bezahlung bei Zimmermeister Bl. Mandl in Maria-Kast, Bahnhof-Restaurant. 698

Wein und Most

z. verkaufen. Roßbach 135, Groß.

Frühlingslüfte!

Eine, die sich gedacht,
Einer, der vergessen,
Eine, die entzagt,
Einer, der sich vermessent.

Englisch-Jauggeschirr

fast neu, für ein starkes Einspannerpferd ist preiswert zu verkaufen. Adresse erliegt in d. Verw. d. Bl. 690

Ein Student

von der 5. Gymnasialklasse an wird ohne Entgelt nur gegen Kost als Instruktor aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

An- und Verkauf

von 701

Antiquitäten

Gyro, Marburg, Tegetthoffstrasse 45.

Zu verkaufen

Post-Schreibmaschine, H. Geschäfts-büchel samt Wage und Gewichten, fast neu. Anfrage in Verw. d. Bl. 697

Anständiges besseres

Fräulein

welches auch im Schneidern gut bewandert ist, sucht Stelle zu 1 od. 2 größeren Kindern, geht auch auswärts. Anfrage unter „Gute Behandlung“ an Verw. d. Bl. 689

Sehr verlässliches fleißiges

Stubenmädchen

streng solid, das keine Arbeit scheut, in besseren Häusern gebildet hat, schön bügeln, etwas nähen und sorgfames Aufräumen erforderlich, zu 2 Pers. neben Köchin, nur Mädchen mit bester Nachrede, die auf Dauerposten reflektieren und gern am Lande sind, wollen sich melden. Anträge m. Zeugnisabschrift an Frau S. Schwarz, Apotheke in Luttenberg. Lohn nach Uebereinkommen. 692

Ein Ring gefunden

Anzufragen M. Jgers Sohn, Herrengasse. 691

Sauerkraut

und Sauerrüben kauft M. Verbajz, Marburg, Burgplatz. 695

Kinderräulein

mit Kindergartenkurs sucht Stelle. Anfrage in der Verw. d. Bl. 693

Gut erhaltenes

hartes Bett

mit Federmatrizen zu verkaufen. Bismarckstrasse 18, Tür 5. 694

Zu pachten gesucht

Häuschen mit Wirtschaftsgebäude, Garten und etwas Grund. Nähere Auskunft Zwentendorferstrasse 29 in Pöberich.

Gebildetes 696

Fräulein

mit Französisch sucht Nachmittags-Beschäftigung. Adresse in Verw. d. Bl.

Wäscherin und Büglerin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Violinunterricht

gesucht. Anträge mit Stundenpreis-angabe unter „A. B. 909“ an die Verw. d. Bl. 674

Friseurin

bittet bei mäßigen Preisen noch um einige Damen für vormittag zum frisieren. Adresse bei Orgelbauer Brandl, Schmittererallee 5. 634

Zinshaus

1 Stock hoch, günstige Kapitalanlage, 6 Prozent reine Bezahlung ist zu verkaufen. Nötiges Kapital Kronen 14.000.— Anfrage an die Verw. d. Bl. 647

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg, Kartshöwin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Taserne.

Zwei Mädchen

22 und 23 Jahre alt, suchen Posten als Kellnerinnen in größerem Gasthaus oder Servierinnen in Café. Briefe erbitten unt. S. M., Schloß Farrach, Post Maria Rojach, Lavanttal, Kärnten. 663

Karl Krefznik

Reichsstraße 24

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

1 storkhohes Haus

10 Schritte von der Herrengasse zu verkaufen. Anzufragen Schwarzgasse 4. 493

Um 1 Krone

reinigt und färbt (wie neu) jeden Zopfsteil

Theaterfriseur E. Mares, Herrengasse 27.



Neues Marburger Stadtkino Lichtspiele 1. Ranges

Eingang: Domplatz. Direktion: Gust. Siegel

Heute bis einschließlich Donnerstag nur 2 Tage!

Großartiges erstklassiges deutsch-österreichisches Schlagerprogramm.

Johann Nestrov, Österreichs unsterblicher Volkspoeet im Film

Einen Lux will er sich machen.

Urkomische Posse, v. Wiener Künstlern dargestellt.

Der Todesprung.

Spann. Sensationsdrama in 5 Akten.

Bei allen Vorstellungen ermäßigte Preise Sippplätze von 48 H. aufw.

Schweres

Zugpferd,

16 Faust hoch, wird zu kaufen gesucht. Anzufragen bei Baumeister Franz Derwuschel in Seiteraberg. 171

Kriegsinvaliden

der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, kann stenographieren und maschinschreiben, bittet um Stelle. Adresse in der Verw. d. Bl. 637

Zwei Pferde

sind wegen Mangel an Kraftfutter sofort zu verkaufen. Das eine 11 Jahre, das zweite 13 Jahre alt, 16 Faust hoch. Anzufragen bei Jakob Kramberger, St. Lorenzen ob Marb.

Lärchen-

Brunnenröhren

tauscht für Brennholz oder Heu Karl Fischer in Marburg, Schillerstraße 8. 594

Stall mit Remise

für zwei Pferde, Gerichtshofgasse 2, sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Fialer Leber, dortselbst. 662

Hilfsarbeiter

wird in der Buchdruckerei Pralit aufgenommen. Wochenlohn 22 K.

Alte Zither

wird gekauft. Gasthaus Senekowitsch, Herrengasse 26. 676

Bedienerin

mit guten Empfehlungen wird aufgenommen. Tegetthoffstr. 33, 2. St.

Glaskästen

für Bibliothek geeignet, sofort billig zu verkaufen. Emerich Müller, Marburg. 507

Gesucht

aufs Land ein treues zuverlässiges Mädchen, das gut locht und die Hausarbeit besorgt. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Anträge unter „Sehr verlässlich“ an Verw. d. Blattes. 682

Eine Villa

mit 4 Zimmer, Küche und Nebenlokalitäten nebst einem Garten wird zu mieten gesucht. Anträge unter „26. 2.“ an Verw. d. Bl. 658